

# Neuorganisation der Kinder- und Jugendarbeit in Hannover

## Stadtteilkonzept Herrenhausen-Stöcken

### 1. Einleitung

### 2. Bestandsaufnahme Kinder- und Jugendarbeit

#### 2.1 Einrichtungen und Dienste

#### 2.2 Bewertung des Bestandes und Ansatzpunkte für Veränderungen

#### 2.3 Netzwerke

#### 2.4 Bewertung der Vernetzungsqualität und Ansatzpunkte für Veränderungen

### 3. Angewandte Methoden und Zugänge der Bedürfnis- und Bedarfsermittlung

### 4. Sozialdaten

#### 4.1 Ergebnisse

#### 4.2 Erkenntnisse und Bewertung

### 5. Bedarfsermittlung der Einrichtungen und der extern Beauftragten

#### 5.1. Ergebnisse

#### 5.2. Erkenntnisse und Bewertung

### 6. Zusammenfassung der Bewertungen

### 7. Zukünftige Angebotsstrukturen

### 8. Herausforderungen - Ziele - Prioritäten

## **1. Einleitung**

Die vorgelegte Stadtteilkonzeption ist das Ergebnis der Reflexion der Praxis der Kinder- und Jugendarbeit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sowohl in freier als auch in städtischer Trägerschaft tätig sind und mit städtischer Zuwendung gefördert werden. Sie sind in der Sozialräumlichen Koordinierungsrunde organisiert. Die Erweiterung des eigenen Blickfeldes von der Konzentration auf die jeweils eigene Einrichtung hin zum Fokus auf die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen des Stadtbezirks, findet als umfassende und organisierte Arbeitsweise Eingang in die Praxis. Neben der eigenen Fachlichkeit ist sie für alle Beteiligten der Sozialräumlichen Koordinierungsrunde im Stadtbezirk 12 Basis für die Erarbeitung eines zukunftsfähigen Profils. Die angewendeten Instrumente zur Durchführung der Sozialraumanalyse ermöglichen, die Angebote passgenauer zu entwerfen.

Bisher haben die Akteursgruppen, Teams und Fachkräfte jeweils eher wenig abgestimmt und aufgrund eigener Sichtweise und Interpretation ihre Praxis gestaltet. Die neue Qualität der Zusammenarbeit bietet eine große Chance, die Kinder und Jugendlichen im Stadtbezirk optimal einzubeziehen und Offerten der Kinder- und Jugendarbeit in Anspruch zu nehmen. Die Orientierung am Rahmenkonzept der Neuorganisation und der Einbezug in Prozesse der Jugendhilfeplanung werden als Stärkung der eigenen Praxis aufgenommen.

Eine zentrale Bewertung der Ergebnisse der Sozialraumanalyse lässt erkennen, dass der Stadtbezirk wie eine Ansiedlung von „Einzelorten mit jeweils zentralen Einrichtungen für Kinder und Jugendliche“ als Bestandteil einer Bildungslandschaft betrachtet werden kann. Aus dieser Perspektive leuchten alle bekannten Einrichtungen mit ihren Angeboten als besonders wertvoll auf. Erst die genaue und kritische Bewertung und Deutung von Einzelbefunden weist auf Veränderungsoptionen hin, die eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Arbeit vor Ort ermöglichen und von der Sozialräumlichen Koordinierungsrunde Herrenhausen-Stöcken aufgenommen werden.

## **2. Bestandsaufnahme Kinder- und Jugendarbeit**

Im Stadtbezirk Herrenhausen-Stöcken befinden sich fünf Einrichtungen mit dem Schwerpunkt Offener Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, die auf unterschiedliche Stadtteile verteilt sind und von unterschiedlichen Trägern betrieben werden. Ihre Praxis ist im Wesentlichen durch die Methodik der „Offenen-Tür-Arbeit“ bestimmt. Kennzeichen der Offenen Arbeit ist die Beziehungsorientierung und der Zugang zur Teilhabe an den Angeboten. Wesentliches Merkmal ist die Schaffung von Gelegenheitsstrukturen, was gleichbedeutend damit ist, aus der Bedürfnisstruktur heraus und entsprechenden Aushandlungsprozessen von Kindern und Jugendlichen untereinander und mit „ihren Fachkräften“ das Programm der Einrichtung zu entwickeln. Das setzt in den Einrichtungen eine partizipative Ausrichtung und Grundhaltung der Fachkräfte voraus. Wie in allen Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendarbeit gelten in der Offenen Arbeit die Maxime der Freiwilligkeit der Teilnahme und der freie und niederschwellige Zugang.

## 2.1 Einrichtungen und Dienste

Nachfolgend werden die Einrichtungen für Kinder und Jugendliche in ihrer Grundausrichtung beschrieben:

### **Jugendzentrum Opa Seemann**

Träger ist die Landeshauptstadt Hannover. Zur Zielgruppe zählen Kinder und Jugendliche der Altersgruppe 10 bis 27 Jahre. Die Personalausstattung umfasst eine Sozialarbeiterin in Vollzeit, eine Sozialarbeiterin mit 30 Wochenstunden sowie eine Erzieherin in Berufsbegleitender Ausbildung (BBA).

### **Bauwagenprojekt Schwarze Heide**

Träger ist die Deutsche Jugend in Europa, Kreisverband Hannover-Stadt e.V. (DJiE e. V.). Zur Zielgruppe zählen Kinder und Jugendliche der Altersgruppe 7 bis 18 Jahre. Die Personalausstattung umfasst einen Sozialpädagogen mit 19,5 Wochenstunden und zwei ehrenamtlich engagierte Fachkräfte.

### **Kleiner Jugendtreff Herrenhausen**

Träger ist die Landeshauptstadt Hannover. Zur Zielgruppe zählen Kinder und Jugendliche der Altersgruppe 12 bis 18 Jahre. Die Personalausstattung umfasst eine Sozialpädagogische Fachkraft in Vollzeit, einen Praktikanten in Berufsbegleitender Ausbildung (BBA) und eine Honorarkraft.

### **Kleiner Jugendtreff „Inner Burg“**

Träger ist die Deutsche Jugend in Europa, Kreisverband Hannover-Stadt e.V. (DJiE e. V.). Zur Zielgruppe zählen Kinder und Jugendliche der Altersgruppe 8 bis 19 Jahre. Die Personalausstattung umfasst einen Sozialpädagogen mit 23 Wochenstunden, Honorarkräfte und ehrenamtlich Engagierte. Verbandszentrale und Jugendtreff der DJiE liegen in unmittelbarer Nachbarschaft.

### **Kleiner Jugendtreff Marienwerder**

Träger ist die Landeshauptstadt Hannover. Zur Zielgruppe zählen Kinder und Jugendliche der Altersgruppe 6 bis 18 Jahre. Die Personalausstattung umfasst einen Sozialpädagogen in Vollzeit, eine Berufspraktikantin der Sozialpädagogik in Vollzeit sowie zwei Honorarkräfte.

### **Besonderheiten**

In Stadtbezirk Herrenhausen-Stöcken existiert eine Einrichtung mit einem offenen und nachbarschaftlichen Angebot (s. „Leckerhaus“). Außerdem entfalten weitere Anbieter spezifische Aktivitäten in einem definierten Segment (s. Jugendferienwerk Hannover e. V. und ff.).

### **„Leckerhaus“**

Träger ist der Verein Soziales Netzwerk Stöcken e. V., zur Zielgruppe zählen Kinder und Jugendliche der Altersgruppe 6 bis 16 Jahre.

Die Personalausstattung umfasst eine Sozialpädagogin mit 38 Wochenstunden, eine Erzieherin mit 25 Wochenstunden sowie 6 - 10 ehrenamtlich Engagierte.

Hervorgegangen aus dem Bedarf an Hortplätzen arbeitet das Leckerhaus vorrangig mit und für Grundschulkindern.

## **Jugendferienwerk Hannover e. V.**

Anerkannter Träger der freien Jugendhilfe seit 2011 und auf dem Gebiet der Wohnortnahen Ferienbetreuung sowohl für Kinder des Stadtbezirks als auch stadtweit tätig.

## **„Kinderwald Hannover“**

Projekt der Agenda 21 im Mecklenheider Forst als stadtweites Angebot.

## **Kinder- und Jugendgruppen**

Soweit bekannt, existieren kirchliche Kinder- und Jugendgruppen. Es gibt eine Tanzgruppe der DJiE, die in der Zachäusgemeinde tanzt und eine Radiogruppe, die in der Geschäftsstelle aktiv ist.

## **Möglichkeiten und Formen der Partizipation der Kinder und Jugendlichen**

Alle Einrichtungen des Stadtbezirks Herrenhausen-Stöcken sind so ausgerichtet, dass sie Kindern und Jugendlichen Formen der Mitsprache ermöglichen. Die Mädchen und Jungen sind an der Planung und Durchführung von Ferienprogrammen, neuen Anschaffungen, Projekten und bei der Gestaltung von Räumen und Freiflächen beteiligt. Basis für diese Ausrichtung ist die Aufklärung über Rechte und Möglichkeiten. Partizipation fußt auf gegenseitigem Respekt und findet immer auf Augenhöhe statt – niemals von oben herab. Gemeinsames Brainstorming zu zukünftigen Aktivitäten und die gemeinsame Organisation von Veranstaltungen bilden eine einfache Stufe des Einbezugs. Weitergehender sind Möglichkeiten der Mitbestimmung bspw. über die Verwendung finanzieller Mittel und die Planung der Inneneinrichtungen. Handlungsorientierte Partizipation beinhaltet die eigenständige Planung und Durchführung von Aktivitäten im Rahmen eines selbstverwalteten Budgets oder auch die Organisation des Kioskbetrieb im Offenen Bereich. Die pädagogischen Fachkräfte stehen hier lediglich unterstützend und beratend zur Seite. Die Kinder und Jugendlichen werden als Expertinnen und Experten ihrer Lebenswelt akzeptiert.

Die Einrichtung eines Jugendrates ist eine Form institutioneller und repräsentativer Partizipation. Im Jugendtreff Marienwerder besteht der Jugendrat aus mehreren Jugendlichen, die zu den regelmäßigen Besucherinnen und Besuchern zählen. Er trifft sich einmal pro Woche auch zu einer Besprechung mit den hauptamtlichen Fachkräften des Jugendtreffs, um geplante Aktivitäten, z.B. Ideen für Freizeitaktivitäten und für bestimmte Anschaffungen, zu besprechen.

## **2.2 Bewertung des Bestandes und Ansatzpunkte für Veränderungen**

Die Bildungstopografie für Kinder und Jugendliche präsentiert sich in einem über den Stadtbezirk verteilten Konzept. Sie wird ergänzt durch Kinder- und Jugendgruppen aus dem kirchlichen und verbandlichen Bereich.

Werden Gruppenangebote von Kirchen und Verbänden gezielt von Kindern und Jugendlichen angewählt, gelten die Offenen Einrichtungen als Treffpunkte für Mädchen und Jungen als Anlaufpunkte. Dort nehmen sie Angebote insbesondere zur musisch kreativen Entfaltung, zur Beteiligung an freizeitpädagogischen Aktivitäten und Erlebnisorientierung, Jugendgruppenleitungsausbildung sowie zum Umgang mit neuen Medien und geschlechtsspezifische Programme wahr. Dieses Spektrum ist als außerschulische Bildungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen konzipiert. Eine Ausnahme hiervon bietet die Hausaufgabenbetreuung. Sie ergänzt den schulischen Auftrag.

Als Besonderheit ist das „Leckerhaus“ mit einem aus der Hortarbeit entwickelten Angebot zu betrachten. Es wird als offene, nachbarschaftliche Einrichtung mit Mittagsversorgung und Hausarbeitenhilfe geführt.

Obwohl die Landeshauptstadt Hannover die Essensversorgung in Ganztagsgrundschulen gegenüber sozialpädagogischen Mittagstischen im Sinne der Versorgung bedürftiger Kinder priorisiert, empfiehlt die Sozialräumliche Koordinierungsrunde die Beibehaltung des Konzeptes der Einrichtung.

Die Sozialräumliche Koordinierungsrunde erkennt in der weit gefassten Altersspanne der Zielgruppen, die die Einrichtungen für sich reklamieren, eine Besonderheit des Stadtteils.

In Ermangelung eines Spielparks u. ä. Einrichtungen haben sich die Beteiligten der Sozialräumlichen Koordinierungsrunde darauf verständigt, auf die große Altersspanne mit unterschiedlichen Zeitfenstern und Angeboten zu reagieren.

Die angegebenen Öffnungszeiten sind nicht statisch. Sie werden in größeren Abständen sich neu ergebenden Bedarfen angepasst.

## **2.3 Netzwerke**

### **Bezirkliche Vernetzungsgremien:**

#### **Das Kinder- und Jugendforum**

Als zentrales Instrument der Vernetzung im Stadtbezirk 12 gilt das Kinder und Jugendforum Herrenhausen-Stöcken, welches sich seit Beginn der 90er Jahre im Jugendzentrum „Opa Seemann“ trifft. Hier arbeiten monatlich Vertreterinnen und Vertreter aller Einrichtungen und Dienste daran, die Situation und Bedürfnisse sowie Anforderungen von Kindern und Jugendlichen als ExpertInnenkreis im Bezirk zu reflektieren und Lösungsansätze zu forcieren.

Als positives Beispiel der langjährigen Netzwerk- und Kooperationsstrukturen ist die Gründung des Vereins Soziales Netzwerk Stöcken e.V. als Träger des Projektes „Leckerhaus“ im Jahr 2001 zu sehen.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Sozialräumlichen Koordinierungsrunde sind in diesem Forum bedarfsorientiert beteiligt.

#### **Schulverbund Herrenhausen-Stöcken**

Dieser Verbund besteht aus der Bezirksbürgermeisterin, der örtlichen Polizei, dem Freizeitheim und insgesamt 12 Schulen. Über den Koordinator des Schulverbunds als ständigem Teilnehmer des Kinder- und Jugendforums erfolgt der Transport sowohl schulischer Themen in die Kinder- und Jugendarbeit als auch umgekehrt.

#### **Arbeitsgruppe „Inklusion“**

Sie arbeitet auf Initiative der örtlichen Förderschulen mit Vertreterinnen und Vertretern von Schulverbund, Stadtbezirksrat, Polizei und sozialen Einrichtungen einschließlich der Kinder- und Jugendarbeit an der Entwicklung zum „1. inklusiven Stadtbezirk“.

Ziel ist dabei, allen Menschen die gleichberechtigte wohnortnahe Teilhabe an Bildung, Kultur und Erziehung zu ermöglichen. In diesem Prozess werden u. a. Zugangsmöglichkeiten für Kinder- und Jugendliche mit Handicap zu allen öffentlichen Orten wie Schulen, Büchereien, Ju-

gendtreffs überprüft und der Ausbau von Angeboten inklusiver Bildung von der Kindertagesstätte bis zum Übergang in den Beruf in Abhängigkeit zu vorhandenen Mitteln forciert.

### **Programmgebiet Soziale Stadt Stöcken**

Ein kleiner Teil des Bezirks zählt zum Programm „Soziale Stadt“, dessen organisatorischer Kern die so genannte „Vor-Ort-Runde“ ist. Koordiniert vom Quartiersmanagement gehören neben den sozialen und kulturellen Einrichtungen, Vertreterinnen und Vertreter der Geschäfte und Vereine, der Politik und den Kirchengemeinden sowie engagierte Bewohnerinnen und Bewohner aus dem Quartier dazu.

### **Initiativen**

Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit arbeiten an einer möglichen Standortverlagerung des Jugendzentrums Opa Seemann in das Zentrum von Stöcken. Außerdem forcieren sie die kinder- und jugendgerechte Freiflächengestaltung.

### **Stadtweite Vernetzung:**

#### **„Arbeitskreis Kleine Jugendtreffs in freier Trägerschaft“**

In diesem träger- und einrichtungsspezifischen Arbeitskreis stadtweiter Vernetzung arbeiten die Fachkräfte der zwei Einrichtungen des Trägers Deutsche Jugend in Europa e. V. mit. Hier werden Aktionen oder Ferienmaßnahmen geplant und durchgeführt. Außerdem dient dieser Arbeitskreis dem Erfahrungsaustausch sowie der Vertretung der Kleinen Jugendtreffs gegenüber Öffentlichkeit und Verwaltung.

### **Straßensozialarbeit**

Es gibt kontinuierliche Berührungspunkte mit stadtweit agierenden Diensten wie beispielsweise der Straßensozialarbeit. Dieser Dienst ist auch ständiges Mitglied des Kinder- und Jugendforums Herrenhausen-Stöcken und unterstützt die Kinder- und Jugendarbeit im Stadtbezirk bei aufsuchender und mobiler Arbeit, Stadtteilfesten und Schwerpunktaktionen.

### **Stadtweite Kooperationsprojekte**

Die Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit kooperieren mit stadtweiten großangelegten Projekten wie beispielsweise „Eltern auf Probe“, „Girls on Stage“ oder „Musik in Stöcken“.

## **2.4 Bewertung der Vernetzungsqualität und Ansatzpunkte für Veränderungen**

Im Stadtbezirk Herrenhausen-Stöcken existiert eine ausgewiesene Vernetzungsstruktur. Die Sozialräumliche Koordinierungsrunde wird stärker darauf einwirken, die Kinder- und Jugendarbeit über punktuelle Anlässe hinaus an Entwicklungen im Stadtbezirk zu beteiligen.

Diese seit langem existierenden Netzwerkstrukturen verdeutlichen auch, dass Kinder- und Jugendarbeit in Herrenhausen-Stöcken eine kleine Lobby hat. Um dem Profil der Kinder- und Jugendarbeit mehr Prägnanz zu verleihen und tatsächlich ernsthafte, anwaltliche Funktion in allen Belangen für Kinder und Jugendliche auszuüben, werden die in der Rahmenkonzeption entwickelten dialogischen Qualitätsentwicklungs- und Evaluationsinstrumente angewendet und die Ergebnisse über die Sozialräumliche Koordinierungsrunde in die entsprechenden Gremien kommuniziert.

### 3. Angewandte Methoden und Zugänge der Bedürfnis- und Bedarfsermittlung

Zum Einbezug von Kindern und Jugendlichen bei der Erhebung relevanter Ereignisse zur Formulierung einer bedarfsgerechten Kinder- und Jugendarbeit wurden Methoden angewendet, die zeitnah, zielorientiert und jugendgemäß Ergebnisse generieren.

Die Bewegungsräume der Kinder und Jugendlichen wurden mit der „Nadelmethode“ erfasst. Dazu werden Kinder- und Jugendliche aufgefordert, auf dem Stadtplan mit Nadeln ihre Wohn-, Lieblings- und gemiedenen Orte sowie Treffpunkte ausweisen. So wird ein Überblick darüber gewonnen, welche Wege Kinder und Jugendlichen zurücklegen und wo sie sich im Stadtteil aufhalten.

Der Bekanntheitsgrad der Einrichtungen und Wünsche an die Erweiterung von Möglichkeiten im Stadtbezirk zur Freizeitgestaltung wurden über Fragebögen und über Leitfaden gestützte Interviews erhoben. Auf diese Weise wurden einrichtungsbezogen insgesamt 209 Kinder und Jugendliche befragt.

Die externe Sozialraumanalyse erfolgte durch die Fachstelle Beteiligung. In Herrenhausen-Stöcken hat die Beteiligungswerkstatt „Linie 21“ des Trägers JANUN e. V. insgesamt 290 Kinder und Jugendlichen des Stadtbezirks einbezogen.

Einen weiteren Zugang zur Sozialraumanalyse stellen die Sozialdaten der Jugendhilfeplanung und des Bildungsplans dar.

### 4. Sozialdaten

#### 4.1 Ergebnisse

Der Stadtbezirk Herrenhausen-Stöcken besteht aus 7 Stadtteilen, die sich sowohl in ihrer Struktur, dem Wohnen, der Zusammensetzung der Bevölkerung als auch der angesiedelten Gewerbebetriebe stark von einander unterscheiden.

Stadtteil	Bewohner gesamt	Davon 6 -17Jahre	Migration	Transfer- leistungen	Gymnasial- empfehlung	Hauptschul- empfehlung
			Stadtweit 40,8%	Stadtweit 28,1%	Stadtweit 45,2%	Stadtweit 21,4%
Stöcken	10.134	948	65%	33,4%	32,9%	38,0%
Schw. Heide	1.805	395	44,5%	3,2%		
Herrenhausen	7.755	593	38,9 %	28,2 %	42,9 %	24,3 %
Ledeburg / Nordhafen	5.832	668	46,7 %	28,3 %	51,6 %	12,5 %
Burg	3.718	252	34,1 %	22,4 %		
Leinhausen	2.954	253	43,7 %	30,2 %	24,4 %	28,9 %
Marienwer- der	2.510	290	51,2 %	51,2 %	21,4 %	57,1 %
<b>Gesamt bzw. Durch- Durch- schnitt in %</b>	<b>34.708</b>	<b>3.399</b>	<b>46,3%</b>	<b>27,7%</b>	<b>34,64%</b>	<b>32,16%</b>

Stadtteil	6-9 Jahre	10 – 13 Jahre	14 – 17 Jahre	18-20 Jahre
Stöcken	453	429	461	476
(Davon Schwarze Heide)	(120)	(137)	(138)	(79)
Herrenhausen	212	204	177	315
Ledeburg / Nordhafen	236	262	170	205
Burg	88	80	84	94
Leinhausen	79	88	86	95
Marienwerder	80	109	101	81
<b>Gesamt</b>	1.148	1.172	1.079	1.266

(Landeshauptstadt Hannover, Bereich Wahlen und Statistik, Strukturdaten 2010)

Der Bereich Auf der Horst/Havelse gehört zwar etwa mit einem Viertel zum Stadtgebiet der Landeshauptstadt, hat aber keine Relevanz für die Kinder- und Jugendarbeit im Stadtbezirk. Der tatsächlich bewohnte Teil dieser Straße befindet sich am entgegengesetzten Ende. Dort betreibt die Stadt Garbsen selbst ein Jugendhaus.

## 4.2 Erkenntnisse und Bewertung

Stöcken, Ledeburg/Nordhafen und Marienwerder liegen jeweils deutlich über dem städtischen Durchschnitt bezüglich des Anteils an Menschen mit Migrationshintergrund. Der Bezug von Transferleistungen zeigt sich insbesondere in Marienwerder signifikant hoch im Verhältnis zur Gesamtstadt. Die Bildungsmerkmale Schulempfehlungen weisen im Verhältnis zur durchschnittlichen Entwicklung stadtweit im Stadtbezirk Herrenhausen-Stöcken eine Abweichung von zehn bis über dreißig Prozent auf. In Ledeburg/Nordhafen haben überdurchschnittlich viele Schülerinnen und Schüler eine Gymnasialempfehlung. In Leinhausen und Marienwerder sind dagegen Gymnasialempfehlungen deutlich unterrepräsentiert. Die Empfehlung zum Besuch einer Hauptschule wurde im Stadtteil Marienwerder über zweieinhalb Mal häufiger ausgegeben als im städtischen Durchschnitt.

Gemessen an der angenommenen Reichweite der Offenen Jugendarbeit von etwa 10% in Gebieten mit besonderem Handlungsbedarf verteilen sich die vorhandenen Planstellen (ca. 6,5) auf hochgerechnet etwa 400 Kinder und Jugendlichen der hier gewählten Altersgruppe der 6- bis 17-jährigen. Dies entspricht einer Reichweite der pädagogischen Fachkräfte von etwa 50 Kindern und Jugendlichen optional. Diese Kennziffer ermöglicht einzuschätzen, welche Reichweite eine Einrichtung mit zwei Planstellen haben sollte.

Aus der Analyse der Daten lassen sich Konsequenzen für die Anlage eines Profils von Kinder- und Jugendarbeit ablesen, welches die in den Daten enthaltenen Themen aufnimmt. Demnach ist die Ausrichtung des Profils der Kinder- und Jugendarbeit in Herrenhausen-Stöcken, das nicht allein anhand der „Datenlage“ zu entwerfen ist, an den Themenfeldern Migration und Integration, Unterstützung bei Übergängen in Ausbildung, Beruf und Arbeitsmarkt zu justieren. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, hat sich die Sozialräumliche Koordinierungsrunde zum Ziel gesetzt, für diesen Zweck entsprechende Schwerpunkte zu setzen.



## 5. Bedarfsermittlung der Einrichtungen und der extern Beauftragten

Die Erkenntnisse der internen Befragungen durch die Einrichtungen und die externen Untersuchungen von „Linie 21“ von JANUN e. V. unterscheiden sich nicht. Der vorgesehenen Struktur für das Stadtteilkonzept, die extern und die durch die Einrichtungen und Dienste der Sozialräumlichen Koordinierungsrunde ermittelten Ergebnissen getrennt darzustellen, kann daher nicht entsprochen werden. Insofern werden die generierten Ergebnisse und deren Bewertung gemeinsam unter Punkt 5 dargestellt.

### 5.1 Ergebnisse

Einer der wesentlichen Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen ist gemäß den gewonnenen Erkenntnissen der Wunsch nach Treffpunkten, die nicht nur sicher, sauber und schön, sondern an denen sie auch willkommen sind. Hierzu gehören Kinder- und Jugendräume in denen sie sich in ihren gleich- oder gemischtgeschlechtlichen Cliquen treffen können, um Vertrauliches untereinander auszutauschen, zu entspannen und sich so von Erlebnissen in Schule, Arbeitswelt und Elternhaus erholen können (Reproduktionsfunktion). Kinder und Jugendliche selbst nennen das „chillen“. Der gleiche Wunsch nach Gelegenheiten zum sogenannten „chillen mit Freunden“ findet sich auch in den Ergebnissen der Befragungen von Jugendlichen zur Freiraumplanung im Rahmen des Programms Sozialer Stadt Stöcken wieder. In der Fachliteratur wird „chillen“ als das „Verharren in Gelegenheitsstrukturen“ bewertet.

Die pädagogischen Fachkräfte beobachten bei Jugendlichen insgesamt ein ausgeprägtes Bedürfnis nach unverplanter Zeit.

Sich an so genannten „informellen Orten“ im öffentlichen Raum treffen zu können, ist ein ausgeprägtes Bedürfnis von Kindern und Jugendlichen. Informelle Orte zeichnen sich dadurch aus, dass sie von Kindern und Jugendlichen selbst gewählt sind und die Möglichkeit besteht, sich möglichst unbeobachtet von Erwachsenen treffen und austauschen zu können. Häufig sind das Orte, an denen man bereits von weitem sehen kann, wer kommt und auch gesehen wird. Dabei spielt oft die Nähe zum eigenen Wohnumfeld eine große Rolle.

Der Wunsch nach sicheren Räumen und Plätzen leitet sich aus der Befragung nach Angstorten bzw. gemiedenen Orten ab. Insbesondere in der Altersgruppe der 10 bis 14-jährigen aber auch bei Älteren hat sich herausgestellt, dass sie sich gerne dort aufhalten, wo „etwas los ist“, unabhängig davon, dass sie diese Plätze und Orte manchmal auch meiden. Genannt werden insbesondere große Plätze, auch Spiel- und Bolzplätze, bei älteren Jugendlichen auch Bahnhöfe und Stadtbahnlinien. Ein weiterer Wunsch betrifft Plätze für sportliche Betätigung.

Soziale Netzwerke und Chat-Communitys sind ein weiterer bedeutender Treffpunkt. Dabei geben die Kinder und Jugendlichen an, dass die Möglichkeit des scheinbar unbeobachteten Kontaktes für sie besonders attraktiv ist. Es ist ihnen sehr wichtig, sich in ihren bevorzugten Kinder- und Jugendeinrichtungen aufgenommen, sicher und geborgen zu fühlen. Gleichwohl ist ein „Einrichtungshopping“ auszumachen. Sie schätzen Verlässlichkeit und Kontinuität sowohl in Bezug auf das Personal, die Öffnungszeiten der Einrichtungen als auch die Verbindlichkeit in der Peergroup.

Neben Entspannungs- und Erholungsmöglichkeiten stehen Kreativ-, Spiel-, Sport-, Tanz- und Musikangebote im Vordergrund ihrer Interessen. Kinder und Jugendliche mit prekären Famili-

ensituationen wünschen sich zudem gemeinsames Essen (in der Familie) und schulische Unterstützung.

Bei älteren Jugendlichen liegen Bedürfnisangaben und Wunschvorstellungen besonders in der Unterstützung ihrer entwicklungspezifischen Probleme. Sie fordern nicht nur Unterstützung oder Begleitung, sondern auch Beistand zu den Themen Praktikums-, Ausbildungsplatz oder Berufssuche sowie anderen altersbedingten Problemlagen wie z. B. bei familiären Krisen, Strafdelikten oder Überschuldung.

Die Frage der Mobilität ist deutlich von Alter und Wohnort beeinflusst. So bewegen sich bspw. Kinder aus der Schwarzen Heide eher in ihrem Wohngebiet. Jugendliche aus dem Kerngebiet Stöcken nutzen dagegen die Möglichkeit, mit der Bahn auch andere Orte im Stadtgebiet aufzusuchen.

## **5.2 Erkenntnisse-Bewertung**

Die folgenden Punkte stellen keine Rangfolge dar. Sie beschreiben die nach Interpretation der extern und intern erhobenen Ergebnisse wesentlichen Aspekte für künftige Kinder- und Jugendarbeit im Stadtbezirk 12. Jeder Punkt bedarf der Entwicklung einer Handlungsstrategie.

### **Sozialräumliche Ansiedlung der Einrichtungen**

Das deutlich geäußerte Bedürfnis nach Orten, an denen Kinder und Jugendliche willkommen sind und der dörfliche Charakter des Stadtbezirks mit sehr unterschiedlichen Stadtteilen, weiten Wegen dazwischen sowie Barrieren durch Bahngleise, Kanal, Autobahn und Weisungen der Eltern erfordern auf Basis der Analyse mehrere kleinere Einrichtungen oder Treffpunkte an unterschiedlichen Stellen.

Darüber hinaus gibt es folgende Schwerpunkte:

### **Angebote für junge Heranwachsende**

Die Sozialräumliche Koordinierungsrunde greift die Forderung von Jugendlichen auf, im Zentrum von Stöcken eine zentrale Einrichtung zu haben und würde Initiativen der Politik, dieses Unternehmen zu unterstützen, begrüßen. Solange es diese Einrichtung nicht gibt, greift die Sozialräumliche Koordinierungsrunde am derzeitigen Standort weitere Aspekte der Kinder- und Jugendlichenbefragung auf, bei denen „Laufkundschaft“ keine Rolle spielt („chillen“, informelle Räume, Freigeländennutzung, Musik machen, etc.).

Aufgabe der Einrichtung ist es, junge Heranwachsende außerhalb der Einrichtung zu begleiten und adäquater Ansprechpartner/adäquate Ansprechpartnerin für spezifische Problemlagen zu sein.

### **Entwicklung einer „Übergangskultur“**

Die Fachkräfte der Einrichtungen haben sich darauf verständigt, die Übergänge zwischen den Einrichtungen, die mit jüngeren und älteren Mädchen und Jungen arbeiten, intensiver zu gestalten.

Konkret bedeutet dies, Jugendlichen das Angebot zu machen, mit den pädagogischen Fachkräften die jeweilige Folge-Einrichtung im Stadtbezirk aufzusuchen, um deren Arbeit, Angebote und MitarbeiterInnen kennen zu lernen. So werden Jugendliche dabei unterstützt, selbständig neue, dem Alter entsprechende, Einrichtungen anzunehmen. Zur Entwicklung der Übergangskultur gehört auch, am Übergang zwischen Schule und Beruf tätig zu sein und entsprechende Netzwerke zu nutzen.

### **Unterstützung der Kinder und Jugendlichen in schulischen Belangen**

Neben den Schullaufbahneempfehlungen sind sowohl die Rückmeldungen der befragten Kinder und Jugendlichen als auch die Beobachtungen der pädagogischen Fachkräfte hinsichtlich des Bedarfs eindeutig. Dabei reicht die Palette von schlichter Hausaufgabenbetreuung für die Altersgruppe der 6 bis 9-jährigen über spezielle Bedarfe für Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichen Handicaps in den Bereichen Sprache und Lernen bis hin zu vertiefenden Angeboten für Jugendliche an weiterführenden Schulen. Kinder- und Jugendarbeit steht als Unterstützung der Kinder und Jugendlichen in schulischen Belangen zur Verfügung. Der Bedarf ist eklatant gestiegen, insbesondere seit andere Bereiche sich aus der Unterstützung und Förderung zurückgezogen haben. So wird es zunehmend schwieriger, die Balance zwischen offener Kinder- und Jugendarbeit und Kinder- und Jugendarbeit als schulergänzendes, betreuendes und einzelfallorientiertes Jugendhilfesystem zu wahren.

### **Informelle Treffpunkte**

Jugendliche finden ihre informellen Treffpunkte. Informelle Orte werden im Rahmen von aufsuchender Arbeit von pädagogischen Fachkräften besucht, um den jeweiligen Cliquen und Szenen außerhalb von Einrichtungen bei Bedarf Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung und niedrigschwellige Beratung und Unterstützung anzubieten.

Es ist Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte, die urbane Aneignungskultur Jugendlicher aufzugreifen und sie bei der Verwirklichung ihrer Ideen zu unterstützen. Auch mit dem Ziel, sie stark zu machen, damit sie ihre Akzeptanz und Duldung im öffentlichen Raum durchsetzen.

Darüber hinaus werden Freiflächen am Standort des Jugendzentrums und in der Schwarzen Heide in den Fokus genommen, um sie zu gestalten und entsprechend zu nutzen.

In Zusammenarbeit mit dem Quartiersmanagement des Programms Soziale Stadt Stöcken wird unter Beteiligung von Jugendlichen im Laufe des Jahres 2013 ein weiterer Ort als Treffpunkt für Jugendliche geschaffen. Mögliche Standorte sind der Spielplatz Hogrefestrasse hinter dem Freizeitheim und das Gemeindeholz. Ziel ist es, die Räume für Kinder und Jugendliche zu erweitern und die konkreten Vorstellungen von Jugendlichen in die Planung, Gestaltung und Umsetzung aufzunehmen.

## **6. Zusammenfassung der Bewertungen**

Die Kinder- und Jugendarbeit im Stadtbezirk Herrenhausen-Stöcken braucht ein schärferes Profil. Die Basis dafür stellen die Bedürfnisse und Interessen der Kinder und Jugendlichen dar. Dieser Perspektivwechsel - intensiver von den Bedürfnissen unter Einbezug des Expertenwissens, Bedarfe zu formulieren - ist der richtige Weg. Konzepte der Kinder- und Jugendarbeit

erweisen sich so als Ergebnis einer Ko-Produktion von Kindern, Jugendlichen, Verwaltung und Stadtbezirkspolitik. Die Sozialräumliche Koordinierungsrunde bildet dabei als träger- und institutionsübergreifendes Gremium in der Öffentlichkeit und bei Verhandlungen den Motor. Die Konstituierung der Sozialräumlichen Koordinierungsrunde ist abgeschlossen, eine Geschäftsordnung befindet sich in Arbeit. In einem nächsten Schritt der Einflussnahme auf die Gestaltung der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen wird die Vertretung der Sozialräumlichen Koordinierungsrunde in den Gesprächsrunden des Kinder- und Jugendforums Herrenhausen-Stöcken, dem Programm Soziale Stadt und Inklusion verstärkt wahrgenommen.

Einen weiteren Bedarf über die derzeitigen Ressourcen hinaus sieht die Sozialräumliche Koordinierungsrunde in der Schwarzen Heide. Dort steht das Angebot der aufsuchenden Arbeit in keinem guten Verhältnis zur Nachfrage durch Kinder- und Jugendliche und den Befragungsergebnissen. Mit dem derzeitigen Finanzierungsvolumen ist allerdings nicht mehr anzubieten. Ein starkes Interesse und Engagement der Bewohnerinnen und Bewohner besteht an einer Begegnungsstätte, in der auch Kinder- und Jugendarbeit stattfinden kann. Das derzeitige Bauwagenprojekt hat lediglich provisorischen Charakter und sollte in der Zukunft Bestandteil einer Begegnungsstätte werden.

Mit Unterstützung der Kinder- und Jugendarbeit wurde über das Freiraumentwicklungskonzept des Programms Soziale Stadt Stöcken ein Projekt für den Aufenthalt von Jugendlichen im öffentlichen Raum entwickelt. Als Standorte werden der Spielplatz Hogrefestrasse hinter dem Freizeitheim und das Gemeindeholz geprüft. Im Rahmen der aufsuchenden Arbeit werden diese Orte künftig berücksichtigt werden.

Der Jugendtreff Herrenhausen entwickelt sich perspektivisch von einer gemischten Einrichtung für Kinder und Jugendliche hin zu einer ausgewiesenen Jugendeinrichtung. Für die Kinder in Herrenhausen sind deshalb angemessene Alternativen bspw. in Form eines Abenteuerspielplatzes zu konzipieren.

Die Auswirkungen des Ausbaus der Ganztags-Grundschulen Fuhsestrasse, Marienwerder und Am Stöckener Bach werden weiter verfolgt und beobachtet und bei der Weiterentwicklung der einzelnen Konzepte berücksichtigt.

Um die angestrebten Zielvorgaben und gemeinsamen Projekte wie z. B. einen Shuttleservice zu gemeinsamen Aktionen oder Veranstaltungen, Besuche und Fahrten leichter realisieren zu können, wird die Anschaffung eines Stadtbezirksbusses angestrebt. Zu diesem Zweck wird im Rahmen des Sponsorings Kontakt aufgenommen zum benachbarten Gewerbebetrieb VW-Nutzfahrzeuge.

Die Gestaltung eines sog. Internet-Infopools über alle Angebote und Aktionen für Kinder und Jugendliche im Stadtbezirk steht des Weiteren auf der Agenda zukünftiger Entwicklungsaufgaben. Ob die noch zu entwickelnde Internetplattform im Rahmen der Neuorganisation dazu genutzt werden kann, bleibt abzuwarten.

## 7. Künftige Angebotsstrukturen

### Jugendzentrum Opa Seemann

Budget	Angebots- und Öffnungszeiten, offene Tür (OT), aufsuchende Arbeit (AA), Gruppenangebote (GA)
127.634,- €	<p>Wochentags jeweils von 14 bis 20 Uhr            29,5 Std. OT und Servicezeit, 18 Std. GA, 4 Std. AA,            5 Std. Samstagsöffnung (in der Regel während der Schulzeit), Ferienangebote/Ausflüge            Sommerferienaktion über 4 Tage (FerienCard)</p> <p>Die Schwerpunkte sind: Offene-Tür-Arbeit, Mädchen- und Jungenarbeit, Musik und Medienpädagogik, erlebnispädagogische Angebote sowie Beratung. An Wochenenden werden durchgeführt: z. B. Begleitung zu Auftritten der Bands, der Tanzgruppe, Übernachtungsaktionen und erlebnispädagogische Angebote (Klettern, Bogenschießen). Bei Bedarf und personellen Möglichkeiten können am Wochenende auch weitere Bildungsangebote für ältere Jugendliche durchgeführt werden, z. B. PC-Kurse für AnfängerInnen. Dazu kommt die Kooperation mit den Schulen in Form von Angeboten zum Erlernen sozialer Schlüsselkompetenzen und die Durchführung gemeinsamer Projekte wie z. B. erlebnispädagogische Aktionen.</p> <p>In den Ferienzeiten finden bedarfsorientierte Freizeitaktionen statt: z. B. Besuche von Ausflugszielen in Hannover und Umgebung, Kinobesuche usw.</p> <p>Das Bedürfnis der Jugendlichen nach kompetenten AnsprechpartnerInnen in jugendspezifischen Fragen wird aufgegriffen und durch den Ansatz der aufsuchenden, mobilen Arbeit konzeptionell in die Angebotsstruktur des Jugendzentrums integriert. Die entsprechende Konzeptentwicklung mit fachlicher Unterstützung durch den zuständigen Straßensozialarbeiter vom städtischen Jugendschutz und den Sachgebietsleiter des Bereichs Kinder- und Jugendarbeit hat bereits begonnen.</p> <p>Der Bereich Übergang Schule – Beruf wird bis auf weiteres mit niedriger Priorität verfolgt, weil das Projekt Ausbildungsoffensive Stöcken im Bezirk diesen Bereich bedient. Im Laufe der nächsten Jahre soll dieser Schwerpunkt nach Auslaufen der Ausbildungsoffensive wieder stärker ausgebaut werden.</p>

### Bauwagenprojekt Schwarze Heide

Budget	Angebots- und Öffnungszeiten, offene Tür (OT), aufsuchende Arbeit (AA), Gruppenangebote (GA)
27.447,- €	<p>Mo, Mi, Do von 16 – 21 Uhr (Sommer) bzw. Mo-Do 16 bis 20 Uhr, Di 16 – 19 Uhr (Winter)            14 Std. OT, 4 Std. GA, 2 Std. AA, Ferienangebote/Ausflüge</p> <p>Das Bauwagenprojekt in der Schwarzen Heide macht vorrangig Angebote im Rahmen der aufsuchenden Arbeit für Kinder und Jugendliche des Wohngebietes und dient gelegentlich älteren männlichen Jugendlichen außerhalb der Öffnungszeiten als Treffpunkt. Um künftig notwendige Bildungsangebote im Bereich von Medienkompetenz anbieten zu können, wird der pädagogische Mitarbeiter mit Kindern und Jugendlichen der Schwarzen Heide nach Absprache den Medienraum im JZ Opa Seemann nutzen. Im Gegenzug werden die Einrichtungen des Stadtbezirks mit eigenen BesucherInnen das Bauwagenprojekt besuchen, um die Möglichkeiten dort zu nutzen und das Kennenlernen anderer Kinder- und Jugendlicher, PädagogInnen und Einrichtungen untereinander zu fördern (Stichwort „Übergangskultur“). Die Mitarbeiter der DJIE arbeiten aktiv in der Projektgruppe Schwarze Heide an der Konzipierung, Planung und Einrichtung eines Mehrgenerationen-Angebotes mit, um die Rahmenbedingungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit für die Zukunft u. a. für dringend benötigte Unterstützung im schulischen Bereich zu verbessern.</p>

### Kleiner Jugendtreff Herrenhausen

Budget	Angebots- und Öffnungszeiten (offene Tür (OT), aufsuchende Arbeit (AA), Gruppenangebote (GA))
51.934,- €	<p>Wochentags von 14 bis 20 Uhr            15 Std. OT, 6 Std. GA (Hausaufgabenhilfe, Hallensport), Ferienangebote/Ausflüge</p> <p>Der Kleine Jugendtreff Herrenhausen kümmert sich täglich in der Zeit von 14 bis 20 Uhr um die Kinder und Jugendlichen, die im Stadtteil Herrenhausen leben. Dieser Zeitrahmen wird dem zukünftigen Bedarf angepasst und kann sich in den Abendbereich ausweiten. Da es im Stadtteil Herrenhausen keine weitere Einrichtung für Kinder gibt, wird der Jugendtreff dem Bedarf dadurch gerecht werden, dass den unterschiedlichen Zielgruppen Angebote zu unterschiedlichen Zeiten gemacht werden. Im Rahmen der Offenen-Tür-Arbeit werden vielfältige freizeitpädagogische Angebote in den Bereichen Spiel, Sport und Kreativität gemacht, ergänzt durch Projekte und Ferienangebote. Der Schwerpunkt der Einrichtung liegt neben den freizeitpädagogischen Angeboten in der Unterstützung der Kinder und Jugendlichen in schulischen Fragestellungen. Darüber hinaus sind die pädagogischen Fachkräfte bei Bedarf mit den Eltern in Kontakt.</p>

### Kleiner Jugendtreff „Inner Burg“

Budget	Angebots- und Öffnungszeiten (offene Tür (OT), aufsuchende Arbeit (AA), Gruppenangebote (GA))
47.380,- €	<p>Montags bis donnerstags von 15.30 bis 19 Uhr            14 Std. OT, 1,5 Std. GA, wohnortnahe Ferienbetreuung (2 Wochen Sommer, je 1 Woche Ostern- und Herbstferien), FerienCard-Angebote (2 Tage Sommerferien), Kinderspielstadt Na?nnover (1 Woche Sommer), Ferienangebote/Ausflüge</p> <p>Der Kleine Jugendtreff „Inner Burg“ versorgt das Einzugsgebiet Burg und einen Teil von Ledeburg montags bis donnerstags in der Zeit von 15.30 bis 19 Uhr mit Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit. Dabei werden im Rahmen der Offenen Tür-Arbeit neben freizeitpädagogischen Angeboten vor allem außerschulische Bildungsangebote vorgehalten, weil die 8 bis 19-jährigen Kinder und Jugendlichen starke schulische Defizite aufweisen und der besonderen Förderung bedürfen. Darüber hinaus qualifiziert die Einrichtung in Kooperation mit der Hauptschule Anne Frank, der Realschule Emil Berliner und dem Goethegymnasium Jugendliche zu JugendgruppenleiterInnen im Rahmen der so genannten JuLeiCa-Ausbildung. Diese Jugendlichen unterstützen anschließend wieder Projekte und Maßnahmen an den Schulen und in der Kinder- und Jugendarbeit.</p>

### Kleiner Jugendtreff Marienwerder

Budget	Angebots- und Öffnungszeiten (offene Tür (OT), aufsuchende Arbeit (AA), Gruppenangebote (GA))
61.744,- €	<p>Wochentags 14 bis 15 Uhr Hausaufgabenhilfe, anschließend bis 19 Uhr OT, mittwochs von 15 – 19 Uhr Gruppentag (offene Gruppen)            16 Std. OT, 3 Std. GA, Ferienangebote/Ausflüge</p> <p>Der kleine Jugendtreff Marienwerder versorgt aufgrund der Insellage alle Kinder und Jugendlichen des Wohngebietes Marienwerder wochentags in der Zeit von 14 bis 15 Uhr mit Hausaufgabenhilfe sowie Angeboten der Offenen Tür in der Zeit von 15 bis 19 Uhr. Neben musisch-kreativen Angeboten sowie Sport und Spiel im Rahmen der Offenen Tür Arbeit liegt dort ebenfalls der Schwerpunkt in der außerschulischen Bildungsarbeit. Die Auswirkungen des Ganztagsbetriebes an der Grundschule ab Schuljahr 2012/13 wird beobachtet und bei der Weiterentwicklung des Konzeptes berücksichtigt.</p> <p>Perspektivisch wird der Jugendtreff in die Räume der Grundschule Marienwerder verlagert, was allerdings keine wesentlichen Auswirkungen auf die inhaltliche und konzeptionelle Ausrichtung der Arbeit haben wird.</p>

**„Das Leckerhaus“**

Budget	Angebots- und Öffnungszeiten, offene Tür (OT), aufsuchende Arbeit (AA), Gruppenangebote (GA)
40.600,- €	<p>Montag bis Donnerstag von 11 bis 17 Uhr und am Freitag bis 16 Uhr jeweils Mittagstisch und Hausaufgabenhilfe 29 Std. OT, 15 Std. GA, jährlich 1-2 Ferienfreizeiten über je eine Woche während der Oster- und Herbstferien, während der Sommerferien ist die Einrichtung von 9 bis 16 Uhr geöffnet.</p> <p>Die Einrichtung versorgt montags bis donnerstags zwischen 13 und 17 Uhr sowie freitags von 13 bis 16 Uhr weiterhin vorrangig bedürftige Grundschulkinder mit einem täglichen Mittagessen sowie Hausaufgabenbetreuung und Nachhilfeangeboten. Für letzteres wird eine Warteliste geführt.</p> <p>Die Sozialräumliche Koordinierungsrunde hat festgestellt, dass es offensichtlich Kinder gibt, die durch alle Raster fallen. Dies zeigt sich insbesondere darin, dass das Leckerhaus ohne gezielte Werbung wegen der sozialen Ausrichtung eine hohe Inanspruchnahme erfährt.</p> <p>Darunter sind Kinder, deren Eltern nicht in der Lage sind, sie schulisch zu unterstützen und solche, denen man die schlechte Essensversorgung ansieht.</p> <p>Das Angebot der offenen Arbeit ist für 40 Kinder ausgelegt, allerdings wird diese Zahl regelmäßig überschritten, so dass eine Steuerung erforderlich ist.</p> <p>Durch die intensive Arbeit mit den Familien bleiben auch Jugendliche dem Leckerhaus länger verbunden und bekommen bei Bedarf Unterstützung bei Schulabschlüssen, machen Schulpraktika oder das Freiwillige Soziale Jahr in der Einrichtung.</p> <p>Die Entwicklung der benachbarten Grundschule Am Stöckener Bach als Ganztagsgrundschule wird in engem Kontakt mit dieser beobachtet. Ggf. wird ein Kooperationsvertrag zur Förderung derjenigen SchülerInnen geschlossen, die nicht am Ganztagsangebot teilnehmen und im Leckerhaus besondere Unterstützung bekommen. Aufgrund der bisherigen Erfahrungen ist festzustellen, dass sich die Nachfrage nach den Angeboten des Leckerhauses nicht verringert hat. Durch die AG-Angebote der Schule hat sich die Zahl der 40 StammesbesucherInnen nicht reduziert.</p> <p>Neben der Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen besteht ein großer Schwerpunkt in familien- und nachbarschaftsunterstützenden Maßnahmen, die von zahlreichen ehrenamtlich Engagierten aufrechterhalten wird.</p> <p>Vor diesem Hintergrund empfiehlt die Sozialräumliche Koordinierungsrunde, die Arbeit weiter zu fördern.</p> <p>In Planung ist das Projekt MmM – Menschen mit Menschen, welches im Wesentlichen in der passgenauen Vermittlung von Unterstützung gebenden an Unterstützungsbedürftige Menschen und umgekehrt besteht und dadurch wiederum der Unterstützung von Familien dient.</p>

Pri- oNr.	Herausforderung Priorität	Angestrebtes Ziel	Maßnahme - Angebot	Zeitraum	Budget
0.	Erhalt vorhandener und Schaffung weiterer Orte und Treffpunkte für Kinder und Jugendliche	Angemessene Versorgung der Kinder und Jugendlichen in sehr unterschiedlichen Stadtteilen (dörflicher Charakter)	Ausbau der aufsuchenden Arbeit in der Schwarzen Heide um eine weitere halbe Stelle - dito sowie Mitarbeit in der Initiative zur Realisierung einer Begegnungsstätte vor Ort zwecks Integrierung der Kinder- und Jugendarbeit	2013 - 14	Zusätzliche Mittel notwendig, durch politischen Beschluss einzusetzen
1.	Stärkung informeller Treffpunkte für und Ausbau spielparkähnlicher Freiflächen zur Gestaltung durch Kinder und Jugendliche	Stärkung der Akzeptanz des Aufenthaltes von Kindern und Jugendlichen an öffentlichen Plätzen im Stadtbezirk	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verschränkung des Freiraumentwicklungskonzeptes im Programm Soziale Stadt mit der Kinder und Jugendarbeit: Entwicklung eines mit und für Jugendliche gestalteten Treffpunktes</li> <li>• Ausbau des Außengeländes am Jugendzentrum Opa Seemann für Kletter- und Bewegungsangebote und Outdooraktivitäten mit Lagerfeuer, Übernachtungen, etc.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>•Frühjahr bis Herbst 2013</li> <li>•Läuft</li> </ul>	Nutzung vorhandener Budgets aus 61.4 mit vorhandenen Mitteln
2.	Aufsuchende Kinder- und Jugendarbeit als Alternative und Ergänzung zur einrichtungsgebunden offenen Arbeit	Ergänzung der Einrichtungsbezogenen Kinder- und Jugendarbeit, Ausweitung der Angebote für ältere Jugendliche	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufsuchen von Cliquen- und Szenegruppentreffs, Auswertung der Erkenntnisse</li> <li>• Entwicklung von Angeboten mobiler Jugendarbeit</li> <li>• Begleitung junger Heranwachsender außerhalb von Einrichtungen als AnsprechpartnerInnen in spezifischen Lebenslagen</li> </ul>	•2013	Kein Budget erforderlich
3.	Entwicklung einer Übergangskultur von Einrichtungen für jüngere zu Einrichtungen für ältere Kinder und Jugendliche	Intensivierung der Bekanntheitsgrade der Einrichtungen und ihre Angebote, damit Kinder und Jugendliche diese altersentsprechend in Anspruch nehmen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Exkursionen zu anderen Einrichtungen mit Mädchen und Jungen</li> <li>• Hospitationen bzw. punktuelle Mitarbeit pädagogischer Fachkräfte in anderen Einrichtungen, um persönliche Kontakte zwischen Kindern und Jugendlichen und MitarbeiterInnen zu knüpfen</li> <li>• Gemeinsame Aktivitäten einrichtungsübergreifend</li> </ul>	•Laufend	Kein Budget erforderlich
4.	Unterstützung der Kinder und Jugendlichen in schulischen Belangen	Verbesserung der Teilhabechancen an Bildung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hausaufgabenhilfe und ggf. Mittagessenversorgung (Leckerhaus)</li> <li>• Schaffung eines Netzwerkes für die Hausaufgabenhilfe im Stadtbezirk,</li> <li>• Nutzung des PC-Schulungsraumes im Jugendzentrum für besondere Projekte</li> </ul>	•Laufend	Aus vorhandenen Mitteln und ggf. Projektanträge
5.	Freispiel- und Bewegungsorientierung in der Kinder- und Jugendarbeit	Ausbau von Sport und Bewegungsaktivitäten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Absprache über Sport- und Bewegungsangebote</li> <li>• Schaffung zusätzlicher Hallenzeiten und deren gemeinsamen Nutzung</li> <li>• Spielparkähnliche Plätze und Freiflächen zur Gestaltung durch Kinder und Jugendliche (BMX- Bahn, Lagerfeuerplatz, erlebnispädagogische Spielfelder usw.) konzipieren und einrichten.</li> </ul>	2013	Aus vorhandenen Mitteln und ggf. Projektanträge



Pri-oNr.	Herausforderung Priorität	Angestrebtes Ziel	Maßnahme - Angebot	Zeitraum	Budget
6.	Stärkung der Kinder- und Jugendarbeit insgesamt	Einflussnahme auf Entwicklungen, die Kinder- und Jugendliche in ihrem Freizeitverhalten betreffen.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geschäftsführung der Sozialräumlichen Koordinierungsrunde etablieren</li> <li>• Benennung von Delegierten für die verschiedenen Foren und Abstimmungsrunden im Stadtbezirk</li> </ul>	Ständig und sofort	Kein Budget erforderlich
7.	Auswirkungen der Ganztagschulentwicklung auf die Angebote der Kinder- und Jugendarbeit	Nutzung veränderter Zeitfenster von Kindern und Jugendlichen: Ferien, Wochenende, am späten Nachmittag und am Abend	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Abgestimmte Jahresplanung für die Angebote in den Ferien</li> <li>• Abgestimmte Öffnungszeiten und Schließzeiten</li> <li>• Abstimmung von Angeboten, die das unterschiedliche Nutzungsverhalten der Kinder und Jugendlichen im Sommer und Winter berücksichtigen</li> </ul>	Laufend und rechtzeitig vor den Ferien	kostenneutral
8.	Einbezug neuer Medien in die Kinder- und Jugendarbeit	Stärkung der Medienkompetenz und Sensibilisierung für mögliche Gefahren	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Medienprojekte im Jugendzentrum Opa Seemann in Kooperation mit dem Jugendtreff Inner Burg zu „Sicher im Netz, in chatrooms und social communities“</li> <li>• Platzierung der gemeinsamen Aktionen und Programme</li> <li>• Communitys: Mitgliedschaften und Wirkung der Kommunikationswege prüfen: Wie, wer ist zuständig?</li> </ul>	Laufend	Aus vorhandenen Mitteln und ggf. Projektanträgen
9.	Stärkung der Zivilcourage im Stadtbezirk	Abstimmung von Regeln zum Umgang untereinander in allen Einrichtungen und Diensten des Stadtbezirks	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Regelmäßige Aktualisierung und Sensibilisierung für das Projekt „7 für Alle“ (gleiche Regeln in jeder Einrichtung)</li> <li>• Entwicklung von Projekten und Maßnahmen dazu</li> <li>• Anwendung und Weiterentwicklung der Regeln im Stadtbezirk</li> </ul>	2013	Projektantrag
10.	Gemeinsame Nutzung vorhandener Ressourcen	Erweiterung der Möglichkeiten einzelner Einrichtungen und intelligenter Mitteleinsatz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gegenseitige Unterstützung und gemeinsame Planung und Durchführung von Stadtteil- und Einrichtungsfesten, Kulturveranstaltungen, Sport- und Bewegungsangeboten</li> <li>• Gemeinsame Anschaffung eines Stadtteilbusses, um Distanzen zu überwinden, Ausflüge zu unternehmen</li> </ul>	2013	Finanzierungs-idee Stadtteilbus: Sponsoring